

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebedblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 193.

Montag, 22. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Abgabebetrags bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Hild in Burgwedel hat in Vollmacht des Abbauers und Arbeiters Gustav Fischer in Wollendorf unter dem Erbleiten zur Hinterlegung des dem Gläubiger gebührenden Betrages das Aufgebot der auf dem Grundbuchblatt des seinen Vollmachtgeber gehörigen Grundstücks Bd. I Bl. 1 von Wollendorf in Abteilung III Nr. 3 für die Ehefrau des Kaufmanns G. Ritsche in Riesa a. d. Elbe, Margarethe geb. Wesenbrink aus der Urkunde vom 19. Juni 1883 und 9. Juni 1884 eingetragenen zu 4 1/2 % verginslichen Restkaufgeforderung von 1000 M. gemäß § 1171 B. G. B. beantragt.

Es wird daher der unbefannte Gläubiger der Hypothek aufgefordert, spätestens in dem auf

den 1. November 1910, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls er nach Hinterlegung des ihm gebührenden Betrages seine Befriedigung statt aus dem Grundstücke nur noch aus dem hinterlegten Betrage verlangen kann, und sein Recht auf diesen erlischt, wenn er sich nicht vor dem Ablauf von 30 Jahren nach der Erlassung des Ausschlußurteils bei der Hinterlegungsstelle in Sülzemburg meldet. Burgwedel, den 11. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

F 3/10

Bericht

Über die Direktorialstiftung des Großenhainer Kreisvereins für innere Mission am 17. August 1910.

In der von dem Vorsitzenden, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Uhlmann, geleiteten Sitzung waren anwesend die Herren Mitglieder: Superintendent Pösch, Oberjustizrat Dr. Böhm, Justizrat Kerschmar, Obersekretär Obenaus und Vereinsdirektor Ringel-Großenhain, Pfarrer Bahmann-Stassa, Stadtrat Drechsel und Pfarrer Friedrich-Riesa, Fabrikdirektor Gasterstädt-Gröbzig, Pfarrer Koch-Preußitz und Standesbeamter Reihig-Glaubitz. Die reichhaltige Tagesordnung wurde erledigt zunächst durch Kenntnisnahme von folgenden Mitteilungen: Baukostenrechnung des Kreisvereins betreffend; Prüfungsergebnisse der Kreisvereinsrechnung 1909 (diese soll in der nächsten Generalsammlung zur Entlastung des Schatzmeisters vorgelegt werden); Vermietung des Gewächshauses im Schardt-Haus in Großenhain; Gastpflichtversicherung für das Schardt-Haus und die Herbergen in Großenhain und Riesa einschließlich für die in diesen Herbergen verweilenden Personen; Schreiben des Vorsitzenden des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden; Dankschreiben eines Lehrers für eine Beihilfe bezugs Besuches der wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus; Angelegenheiten der Herberge zur Heimat in Großenhain (Wahl des Herrn Regierungsrats Schardt als Vorsitzender des Herbergvereins und veränderte Kapitalanlage betreffend); Schulabtragung bei der Herberge zur Heimat in Riesa; Auskunftsblatt der Zell- und Justizstiftung für Alkoholtrinker „Tannenhol“ in Seifersdorf; 12. Jahresbericht über die Fischer- und Schifferstube der Deutschen Seemannsmission in Altona für das Jahr 1909; Heft 1 und 2 der Blätter für Seemannsmission; die einem Unbemittelten gewährte Unterstützung betreffend. Sodann wurden folgende Beschlüsse gefasst: Dem Ausschusse für christlichen Frauendienst sollen für dieses Jahr 20 M. gewährt werden. In dem Punkte „Unentgeltliche Schriftenverbreitung“ machte der Vortragsherr Herr Superintendent Pösch entsprechende Vorschläge, denen zugestimmt wurde. An Unterstützungen wurden gewährt: 300 M. der Gemeindepflege Jahns-Hausen (bei diesem Punkte berührte Herr Pfarrer Koch verschiedene Verhältnisse); 100 M. der Gemeindepflege Zeitgarn-Abberau; 100 M. der Jabelitz-Frauenhainer Ortsgruppe für Wohlfahrtspflege; 25 M. zur Verbreitung der „Guten Fahrt“ im Gröbaer Hofen, auf Verichterhaltung des Herrn Superintendent Pösch; 20 M. für ein Mädchen in Schlesien zu dem ihm in Frankenhäusen verordneten Krankenhausaufenthalte; bis zu 10 M. für eine Witwe in Großenhain zur Bestreitung von Wäbern; 25 M. einer Person in Abberau zur Aufbringung von Pflegegeld; 30 M. für eine Witwe in Riesa und 30 M. für die Kleinkinderschule in Ding in Folge der Darlegungen des Vortragsherrn Herrn Superintendent Pösch. Wegen der den 5. September 1910 in Dresden anstehenden Verbandskonferenz der Kreis- und Stadtvereine für innere Mission wurde Herr Pfarrer Bahmann beauftragt, den hiesigen Kreisverein zu vertreten beziehentlich für die Selbstständigkeit des Vereins hinsichtlich der Finanzverwaltung einzutreten. Wegen Unterstützung der Gemeindepflegen in einzelnen Ortschaften sagte Herr Superintendent Pösch Vermittelung zu. Einem Ersuchen des Vorsitzenden des Verbandes für Jugendhilfe in Dresden um etwaige Übernahme der Schulaufsicht über zwei Schulknaben soll stattgegeben werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. August 1910.

—* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums Dienstag, den 23. August 1910, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss zur Abrechnung über die Herstellung einer Vorflutrinne. — 2. Ratsbeschluss, betreffend die Einziehung des Rinderplatzes an der Bismarckstraße und die Verpachtung des Areals. — 3. Ratsbeschluss, betreffend die Anlegung eines Rinderplatzes an der Magstraße und Bewilligung der Kosten an 275 Mark. — 4. Ratsbeschluss, betreffend die Einlegung der Gasleitung in die verlängerte Magstraße und Bewilligung der Kosten an 3400 M. aus dem Erneuerungsfonds des Gaswerkes. — 5. Ratsbeschluss, betreffend die Beschaffung eines Unterfunktraumes für die Motorpötte und Bewilligung der Kosten an 900 M. zu Lasten der Feuerlöschkasse. — 6. Ratsbeschluss, betreffend die Vornahme von Ausbesserungsarbeiten im Ratskeller, sowie dem Parkrestaurant und Bewilligung der Kosten an 442 M. 16 Pfg. — 7. Ratsbeschluss, betreffend die Erweiterung des Pferdegeschlächthaus im Schlachthof und Bewilligung der Kosten an 1700 M. — 8. Ratsbeschluss, betreffend den Beitritt zu der neuzugründenden wirtschaftlichen Vereinigung von Sächsisch-Thüringischen Gaswerken e. G. m. b. H.

—* Dienstag, den 23. August 1910, nachmittags 5 Uhr findet im Rathsausschussaal eine nichtöffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rats- und Stadtvorordneten-Kollegiums statt. Tagesordnung: Wiederaufnahme der Installations-Aktivität durch das Gaswerk.

—* Ein Festwetter, wie man es sich nicht schöner wünschen konnte; zeichnete den festigen ersten Schützenfesttag aus. Das Fest wurde früh mit einem Wettruf durch die Straßen der Stadt eingeleitet. Nachmittags in der dritten Stunde erfolgte der Auszug der Schützen, an dem sich auch das Feuert. Rettungszorps beteiligte. Angesichts des herrlichen Sommerwetters war es natürlich kein Wunder, daß aus der Stadt und den Dörfern der Umgebung die Menschen in Massen dem Festplatz zuströmten, um dort die Freuden der Festtage zu genießen. Hinsichtlich der Belustigungen steht die Festwoche dieses Jahr entschieden im Zeichen des Automobil- und Radsporrs. Zwei Rad- und ein Automobil-Rarussell sind vorhanden, denen es auch an gutem Zuspruch nicht fehlte. Auch den übrigen Veranstaltungen wandte sich das Interesse des Publikums in nicht geringem Maße zu, so daß man annehmen darf, daß Besucher und Schausteller gestern recht befriedigt gewesen sind. Das Fest findet morgen abend mit einem Brillant-Feuertwerk seinen Abschluß.

—* Richtswürdige Dubsen haben in der Nacht zum Sonntag in unserem Stadtpark erheblichen Schaden angerichtet. Am Brandenburger Weg sind auf den dort angelegten in die Augen fallenden Blumenbeeten von den schönen großen Rosa-Blattpflanzen zwei Stück direkt abgeschnitten worden, während zwei weitere Rosapflanzen so tief eingeschnitten sind, daß es der Kunst des Gärtners schwierig gelingen wird, sie vor dem Eingehen zu bewahren. An dem beschnittenen Abhänge hinter dem Amtsgericht haben die Dubsen in die dort befindliche Aigusterhecke große Läden eingeschnitten und den Holzgum in einer Länge von mehreren Metern demoliert. Die Verwüstungen sind jedenfalls erst in den Morgenstunden verübt worden, da ein Arbeiter, der um 5 Uhr früh die Blumenbeete am

Brandenburger Weg gegossen hat, ausfragt, daß um diese Zeit die Beschädigungen noch nicht zu beobachten gewesen sind. Ein großes Verdienst könnte sich unsere Polizei erwerben, wenn es ihr gelänge, die Vererber dieser Schandtaten ausfindig zu machen. Denn zu bedauern wäre es sehr, wenn diese der verdienten exemplarischen Bestrafung entgehen würden. Sachdienliche Mitteilungen wolle man an die hiesige Polizei gelangen lassen.

—* Verhaftet und ins Königl. Amtsgericht eingeliefert wurde hier vorgestern der Heilenhauer Martin aus Burg. Dieser hatte am 20. d. M. einen Koffer, der dem mit ihm zusammenwohnenden Stellmacher R. gehörig, gewaltigam erbrochen und daraus 20 M. geklaut. Das Geld hatte R. bei seiner Festnahme bis auf einen kleinen Betrag bereits verausgabt.

—* Ein unverwundlicher Jugendlicher fand in der Person des Arbeits- und Hausburschen Heinrich Rog W. aus Riesa vor der VI. Strafkammer des Dresdner Landgerichts als Jugendgerichtshof um sich wegen Diebstahls im Straßhelfenden Rückfall zu verantworten. Während seiner Beschäftigung als Hausbursche im Restaurant Kaiserhof in Riesa entwendete der jugendliche Spitzhube am 9. März d. J. aus dem Tunnelrestaurant genannten Lokales aus einem Glasbrant eine Geldbörse mit 36 M. Inhalt, 50 Stück Zigaretten und Zigarren im Gesamtwert von 5 Mark, der daselbst angeheften Wäschemantel gehörig. W. ist ein Bursche, der nirgends lange ausfällt und längere Zeit seinen Lebensunterhalt durch Hausieren verschafft. Zu wiederholten Malen hat W. Eingriffe in fremdes Eigentum ausgeführt, weshalb er auch öfters bestraft worden ist. Am 24. Juni ist W. vom Landgericht Dresden zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe W. noch nicht ganz verbüßt hat. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtsstrafe von 4 Monaten Gefängnis, welche Strafe W. sofort nach der Verhandlung antat. Nach der Entlassung wird sich der Verband Jugend-Fürsorge des unglücklichen Menschen annehmen.

—* Die 5. Ferienkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 39 Jahre alten aus Strehla gebürtigen, in Riesa wohnenden Bauarbeiter Karl Heinrich Sennesh wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes. Der Angeklagte ist schon schwer vorbestraft. Sennesh machte sich dadurch strafbar, daß er an Pärchen herantrat, sich diesen gegenüber als Polizeibeamter ausgab und von den Mädchen verlangte, daß sie mit ihm gingen. In dem vorliegenden Falle wird dem Angeklagten zur Last gelegt, in den Anlagen des Kaiser Wilhelmplatzes in Riesa während der Nacht zum 31. Januar dieses Jahres gegen ein Liebespaar unbefugt als Sittengendarm eingeschritten zu sein und während der Nacht zum 14. Februar einem jungen, unbescholtenen Mädchen mit der Verhaftung gedroht zu haben, da es angeblich polizeilich gesucht wurde. Sennesh stellte die ihm belagerten Vergehen in frecher Weise in Abrede. Er will mit dem Täter nicht identisch sein; der Verdacht sei nur deshalb auf ihn gefallen, da er früher wegen dergleichen Sachen bestraft worden sei. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig erkannt, auf Grund von § 182 des StGB. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

—* Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschloß in seiner letzten Gesamtvorstandssitzung auf Grund des Rundschreibens, welches der preussische Herr Handelsminister über die Frage der Kon-

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortsgassen
— Rotationsdruck. —

verbreitetste Zeitung.

Inzwischen hat die preussische Handelskammer beschlossen, eine Umfrage bei seinen Mitgliedern zu veranstalten, wie sie sich hinsichtlich der vorgeschlagenen Revisionen auf diesem Gebiete zu verhalten seien.

Der Deutsche Buchdrucker-Verband (Deutscher Buchdrucker-Verband) ist dem Wunsche deutscher Industrieller kompromittiert. Die Arbeiter haben sich jedoch geweigert, die Buchdruckerbesitzer sich auf einen hohen, bei Tarifkampfe vorbereiteten. Der im Jahre 1906 zwischen dem organisierten Arbeiterverband und Arbeitnehmern des deutschen Buchdruckerwesens vereinbarte und am 1. Januar 1907 in Kraft getretene allgemeine Buchdrucker-Tarif läuft mit dem 31. Dezember 1911 ab. Beim Abschluss des Tarifs ist vereinbart worden: nach fünf Jahren ist eine Revision des Tarifs vorzunehmen. Wird eine Verständigung nicht erzielt, so läuft der Tarif noch bis 31. Dezember 1912. Da bei der bevorstehenden Revision die Schiffe im Hinblick auf die Preissteigerung aller Lebensmittel eine nicht geringe Erhöhung der Löhne fordern, die Arbeitgeber aber im Hinblick auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse dagegen sich weigern werden, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Tarifbewegung schärfere Formen annehmen wird, um so mehr, als der über 60000 Mitglieder zählende Verband der Deutschen Buchdrucker (Gesellenverband) in seinem acht Millionen Mark betragenden Kassenvermögen einen wohl zu beachtenden Kampffonds besitzt.

— SS Angesichts des vierzigjährigen „Jubiläum“ des großen Krieges von 1870—71 ist es interessant, zu erfahren, wie viel Schüsse die sächsische Artillerie im Kriege abgegeben hat. Sie beteiligte sich an 88 Aktionen mit 15 521 Schüssen, durchschnittlich also kamen auf jeden der 96 Geschütze 192 Schüsse. Von den Granatschüssen kommen fast die Hälfte, 7314 Schüsse, auf die Schlacht von Sedan, bei St. Privat ist die sächsische Artillerie 2335, bei Beaumont 1426, bei Verdun 646 Schüsse. Unter den einzelnen Batterien fand der größte Munitionsvorbrauch bei der zehnten Artillerie statt, besonders im Winter. Die 1. zehnte Batterie schickte mit 1517 Schüssen obenan, dann kommt die 2. zehnte Batterie mit 1439; unter den Fußbatterien steht die 4. schwere mit 1323 Schüssen an erster Stelle. — Die sächsische Infanterie hat ca. 6 Millionen Stück Bündelnapeltratten verbraucht, und zwar bei St. Privat 1 150 000 Stück, vom 29. August bis 2. September (Konart, Beaumont und Sedan) 1 617 000 Stück, bei Bismarck 270 000 Stück; der Rest fällt auf die übrigen Gefechte.

— SS In offener Feldschlacht hat die sächsische Artillerie in dem großen Kriege vor vierzig Jahren vier vierpündige Kanonen, fünf Mitrailleusen, eine Haubitz und mehrere kleine von den Russen geführte Kompanien schießen erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist genau nicht zu ermitteln, dürfte aber etwa 6000 Mann betragen haben. Bei Sedan allein wurden 2000—3000 Mann von sächsischen Truppen gefangen.

— Auf den sächsischen Staatsbahnen sind im Jahre 1909 bei einer Betriebslänge von 3815,58 km und einem Bestand von 1408 Lokomotiven, 4108 Personenzugmaschinen mit 186 246 Sitzplätzen 95 135 456 Personen gegen 86 718 886 im Jahre 1908 befördert worden, ferner verkehrten überhaupt 1 156 378. Aus dem Personen- und Gepäckverkehr wurden insgesamt 54 388 659 M. erzielt. Die Gesamteinnahmen betragen überhaupt 167 656 245 M., die Gesamtausgaben 124 808 749 M., somit der Betriebsüberschuss 42 757 496 M., das Anlagekapital in Höhe von 1 108 801 788 M. verzinst sich mit 3,856 Prozent. Den stärksten Personenverkehr hatte der Hauptbahnhof Dresden mit 4 246 483 abgereisten Personen gegen 3 928 777 im Jahre 1908.

— Die Pensionskassensysteme des sächsischen Bezirkes hat nunmehr ihr 11. Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Zahl der steuernden Mitglieder erhöhte sich von 1429 auf 1519 und die Zahl der Anteile stieg von 1677 auf 1874. Abgegangen sind 25 Mitglieder mit 27 Anteilen. Das letzte Geschäftsjahr brachte einen Gesamtzuwachs von 105 Mitgliedern mit 224 Anteilen. Die Geschäfte der Kasse werden vom Vorstande und 35 Bezirksvertretern geführt. Im letzten Jahre konnten bereits an 60 Mitglieder Renten bezahlt werden. Das Vermögen stieg von 251 000 M. auf 303 000 M. und die Jahresbeiträge der Mitglieder erreichten die Höhe von 43 772 M. Die Kasse hat eine jährliche Gesamteinnahme von 60 000 M. Der Vorstand besteht aus 18 und der Aufsichtsrat aus 7 Mitgliedern.

— Zum Kapitel „Die beste Behandlung von Handwunden“ schreibt ein Leser der „D. Z.“: Ich habe ein vorzügliches Mittel erprobt, welches ich zum allgemeinen Nutzen mitteile. Hat man sich verbrannt, so nehme man sofort Spiritus, sei es reiner, sei es denaturierter, und gieße denselben reichlich über die verbrannte Stelle, oder tauche die Wundstelle, falls es angeht, in den Spiritus hinein, und der Schaden ist gehoben, es entsteht keine Brandblase, und der Schmerz ist augenblicklich gestillt. Man denke nicht, daß dieses Verfahren schmerzhaft ist; nein, im Gegenteil, es ist, als ob ein heißer Hauch alles Brennen und allen Schmerz hinwegnimmt. Weill aber diese Behandlungsweise nur bei sofortiger Anwendung des Spiritus hilft, sollte in jedem Haushalte eine Flasche mit Spiritus an leicht zugänglicher Stelle bereitstehen.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Geschlossen. — Schauspielhaus. Dienstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Mittwoch: „Der Vogelhändler“. — Donnerstag: „Aryth-Pyrlitz“. — Freitag: „Orpheus in der Unterwelt“. — Sonnabend: „Carmen“. — Sonntag: „Der Zigeunerbaron“. — Montag: „Aryth-Pyrlitz“.

— Dem am Sonnabend auf der Schiffswerft in Liebigau festgefundenen Stapellauf des großen Rad-Schiffdampfers „Habsburg“ wohnten Ihre Königl.

Hochzeiten der Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Ernst Günther bei. Nach dem Stapellauf des „Habsburg“ wurde der für die künftige Radbau neu-erbauten Dampfer „Habsburg“ zu Wasser gebracht. Die Prinzessin interessierten sich lebhaft für alle technischen Einzelheiten; beschäftigt waren den festlich festgewordenen großen Rad-Dampfer „Habsburg“ in allen seinen Teilen. In gleicher Weise erregte die auf dem Versuchsschiff der Habsburg gerade im Betriebe befindliche 80-pferdige Lokomotive, welche durch ihren ruhigen Gang und gebiegene Ausstattung überraschte, das Interesse der Prinzen.

— Die 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 25. bis 28. September in Chemnitz statt. Das Programm, das nunmehr in den Grundzügen festgesetzt ist, lautet: Der Tagungs-Sonntag bringt vor der Begrüßungsversammlung drei Festgottesdienste in der Pauli-, Jakob- und Petri-Kirche, in denen General-Superintendent D. Böhner aus Altenburg, Konfirmandenrat Jochimsch aus Halle und Pastor Müller aus Leipzig predigen. Am Montag und Dienstag abend finden große evangelische Volkversammlungen statt. Die Vortrags-Themen und Redner für diese beiden Abende sind folgende: „Mehr Ehrfurcht vor der Religion“ (Gymnasialdirektor Dr. Christophel-Hameln), „Mehr Vertrauen zu den Lebenskräften der Reformation“ (Professor Dr. Hünigler-Selangen), „Mehr Verständnis für Organisation“ (Professor Dr. Böhmig-Lützenfels), „Mehr Teilnahme am Leben der Gemeinde“ (Professor D. Schlan-Wieschen). In den Mitgliederversammlungen, die am Montag nachmittag und Dienstag vormittag stattfinden, werden berichtet: der Vorsitzende H. Werling, „Der Zeitspiegel“, Geh. Rat D. Meyer-Hofmann über „Die Förderung der evangelischen Kirche in Ostpreußen“, Professor D. Wirth-Marsburg über „Die deutsch-evangelische Diaspora im Ausland“, Professor D. Haußleiter-Halle über „Die evangelische Mission in den deutschen Schutzgebieten“. In der Abgeordnetenversammlung am Dienstag behandelt Prof. D. Schulze-Königsberg die apologetischen Aufgaben des Bundes und in der Hauptversammlung am Mittwoch General-Superintendent D. Ruffen-Kiel „Die gemeinsame christliche Weltanschauung, Ultramontanismus und Protestantismus“.

— Gröba. Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern auf dem Schützenplatze sein diesjähriges Schauturnen. Nach einem Starmark vom Vereinslokal nach dem Turnplatz trafen ca. 50 Mann zu Eisenbahnübungen an, die recht gut gelangen. Darauf folgte eine Reihe Sprünge an dem neu beschafften Sprungtisch vor, worauf ein allgemeines Werkschlagen in 6 Riegen folgte. Fröhliche Turnspiele sowie ein Taugeln von Sechsermannschaften wurden von den Zuschauern mit Interesse verfolgt. Mit einem Faustballspiel wurde das Schauturnen beschlossen. Abends vereinigten sich die Mitglieder nebst Angehörigen zu einem fröhlichen Ball.

— Rügeln bei Dschah. Von dem abends 7 Uhr 48 Min. von Dschah nach hier verkehrenden Schmalpurbahnzüge entgleiste vorgestern auf Bahnhof Raundorf ein beladenes Kollfahrzeug und sperrte dadurch das durchgehende Hauptgleis längere Zeit. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Gestern früh halb 8 Uhr waren die Räumungsarbeiten beendet, so daß wieder ungehinderter Verkehr stattfinden.

— Großenhain. Ein Unglücksfall ereignete sich am Freitag abend auf dem Festplatze im Stadtpark. Der von Eifenwerda nach hier gekommene Schreiber Ernst Kühne wollte auch die Freuden der Rutschbahn genießen. Als er auf dem Wege nach oben begriffen war, nahm ihm die Lust den Hut, den er noch zu ergreifen suchte. Hierbei kam der Bedauernswerte so unglücklich zu Falle, daß er sich einen Rippenbruch zuzog.

— Meissen. Vorigen Sommer waren einem hiesigen Kohlenhändler aus einem im Versteigerten Geldbeutel mit über 300 Mark Inhalt auf unerkennliche Weise 50 M. gestohlen worden. In den Verdacht des Diebstahls geriet damals ein hiesiger Arbeiter. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Dieb ein achtjähriger Knabe von hier ist. Der Knabe war nämlich kürzlich mehrmals in die Wohnung einer polnischen Arbeiterin eingedrungen, hatte dort Geld gestohlen und wurde dieser Diebstahl überführt, nachdem er sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Bei dieser Gelegenheit gestand er auch den im vorigen Sommer verübten Diebstahl ein.

— Dresden. Das Landgericht verurteilte den 24 Jahre alten Kaufmann, früheren Handschuhmacher Karl Walter Peters aus Altenburg, der als Betrugschwindler einem jungen Mädchen 12 000 Mark ablockte und eine ihm anvertraute Schreibmaschine im Werte von 300 Mark unterschlug, zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Die vom Justizministerium ausgesetzte Belohnung in Höhe von 500 Mark für die Ermittlung des Raubmörders Heine, der im vergangenen Herbst den Fleischerehring hoch aus dem Leutewitz im Schonergunde erschlug, ist dieser Tage den Landgenossen Jeremias in Gorbitz und Zänke in Dicksitz ausbezahlt worden.

— Pillnitz. Anlässlich der Verlegung des königlichen Postlagers nach Pillnitz herrschte seit einigen Wochen im hiesigen Schlosse an Stelle der üblichen beschaulichen Ruhe festes Leben. Viele Hände waren besonders in dem großen Park tätig und es entfaltete sich nun dort eine Spätsommerpracht von begaunder Schönheit. Auf dem großen Schlosshofe, dessen Mittelpunkt eine Fontaine in einem mächtigen Bassin bildet, sind aus laufenden blühender Topfpflanzen wundervolle Blumenbeete geschaffen worden, und die vielen wohlgelegenen Rosenstöcke, die Ranken mit einander verbinden, stehen zum Teil in voller Blüte. Weiter hat im Schlosshofe die sorgfältig gepflegte Orangerie, eine der größten ihrer Art, in gesteigelter Weise aufgestellt gefunden. Auch hinter dem sogenannten Bergpalais, in dem die königliche Familie in den

Räumen wohnen wird, die einst König Albert und Königin Carola inne hatte, sind auf den vor allem Allen gekümmerten großen Rasenflächen prächtige Doppelmotiv zu sehen. Ein Teil der Pillnitzer Höhen mit der Kunstruhe bilden einen lieblichen Hintergrund zu diesem Teil des Gartens vor den Fenstern des Königs. Die königliche Familie nahm am Sonnabend für einige Wochen im Lustschloß Pillnitz für den Rest des Sommers Aufenthalt.

— Bautzen. Freitag abend ist der in der hiesigen Fahrradfabrik von Gebr. Thomas beschäftigte Werkführer Adolf Jurisch mit einem Motorrade auf der Fahrt nach dem Burgplatz schwer verunglückt. Unterwegs kollidierte er mit einem eine Leiter tragenden Lehrling, wobei letzterer umgerissen und Jurisch selbst mit voller Gewalt an eine Mauer geschleudert wurde, wobei er einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch und jedenfalls auch einen Wirbelsäulenbruch erlitt, da beide Beine vollständig gelähmt sind. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Chemnitz. Die Arbeiten an der Ausstellung für Sport und Spiel, die am Sonnabend offiziell eröffnet wurde, sind so weit gefördert worden, daß sie schon jetzt einen ziemlich sicheren Ueberblick bietet. Das Hauptinteresse beansprucht die große, 10 000 Quadratmeter im Grundriß fassende Haupthalle, die durch große dekorative Gemälde sowie durch eigenartigen pflanzlichen Schmuck wirkungsvoll dekoriert worden ist. Auf dem erhöhten Podest dieser Halle befindet sich die höchst beachtenswerte Ausstellung von Jagd-Trophäen, die von Jagdfreunden aus Chemnitz und Umgebung besichtigt ist und Stücke von seltener Schönheit enthält. Auch die Ausstellung von Ehrenpreisen, die Herren des hiesigen Jägers-Regiments in Pferderennen errungen haben, wird viel Beachtung finden. Der Bezirk „Chemnitz“, des Deutschen Radfahrer-Bundes ist gleichfalls an der Ausstellung beteiligt und wird dem Besucher die Entwicklung des Fahrrades vor Augen führen. Außerdem wird mit Unterstützung anderer Bundesvereine eine Ausstellung der errungenen wertvollen Ehrenpreise veranstaltet werden. Die Garnisonverwaltung Chemnitz hat ein großes Fest von 750 Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung gestellt, das 58 Pferde Platz gewährt und in dem die Pferde, mit denen die Ausstellung besichtigt wird, untergebracht werden. Eine besondere Halle für Luftschiffahrt zeigt zurzeit den großen Flugapparat, der Herrn Havas in Halle gehört. Das Vergnügungsgebiet ist ziemlich fertig, die große Restaurationshalle ist eingebaut und dem Charakter dieses Festes, der ein ergebendes Dorf vorstellen soll, entsprechend bemalt. Auch eine große Kutschbahn ist gebaut worden.

— Frankenberg. Durch eine umstürzende Säule ist auf einem Neubau in Förscha der Maurer Hermann Steiger aus Wandorf so schwer verletzt worden, daß er bald darauf den Verletzungen erliegen ist.

— Gröba. Bei der Hochwildjagd auf Gröba-Revier am Donnerstag brachte der König drei kapitale Fische und zwei Rehe zur Strecke.

— Aus dem oberen Erzgebirge. Der Stand der Feldfrüchte ist in unferen höheren Lagen noch so weit zurück, daß erst vereinzelt mit dem Mähen des Kornes hat begonnen werden können. Das ist umso mehr zu bedauern, als in diesem Herbst hier bekanntlich militärische Übungen geplant sind, welche eine vorzügliche Veranlassung der Ernte wünschenswert erscheinen lassen.

— Kue. In Berlin geplündert wurde ein aus dem benachbarten Oberpfannenstiel gebürtiger Mann, der seit 30 Jahren in Amerika lebt und die Europareise angetreten hatte, um seine hier wohnenden Verwandten zu besuchen. Er wurde betäubt und seiner Burschaft im Betrage von 2000 Mark beraubt in Berlin aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

— Plauen i. V. Durch die neuen industriellen Unternehmungen, die hier begründet worden sind und die bis zum Winter fast alle ihren Geschäftsbetrieb aufnehmen werden, wird für über 2000 Menschen Arbeitsgelegenheit geschaffen. Die Baumwoll-Spinnerei, die im Stabteich Haselbrunn errichtet wird, bedient 800 Arbeiter einzustellen; auf eine Erweiterung der Anlage ist schon jetzt Rücksicht genommen. Die Seiderei-Werke, die an der Bielandsstraße entstehen, wollen 150—200 Personen Beschäftigung geben. 500 Arbeiter hofft die Deutsche Gardinenfabrik, die im Westend errichtet wird, einstellen zu können. Auch die Plauerer Kunstseidenfabrik, an deren Fabrikgebäude oberhalb der Leuchtmaschine emsig gearbeitet wird, bedient 600 Arbeiter zu beschäftigen. Auf die gleiche Zahl rechnet ferner die Deutsche Nähmaschinen-Fabrik. Die Spitzen-Appretur, die in der Nähe des unteren Bahnhofes erbaut wird, will ebenfalls mehrere Hundert Leute einstellen. Sämtliche Unternehmungen — durchweg Aktien-Gesellschaften — sind im Zeitraum eines Jahres ins Leben gerufen worden, zum Teil aus dem Bestreben heraus, die Arbeitsverhältnisse in Plauen vielfältiger und von der vorherrschenden Seiderei- und Spitzen-Industrie unabhängiger zu gestalten. — In den böhmischen Grenzorten Soborn und Boitzdorf im Erzgebirge ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ein Vieheinfuhr- und -Ausfuhrverbot nach Tschechien ist demnach zu erwarten.

— Leipzig. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Leipziger Metallindustrie sind Differenzen entstanden, weil die Ortsverwaltung Leipzig des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes den vom Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig eingeleiteten Arbeitsnachweis gesperrt hat, da die Arbeiter mit der Geschäftsführung des Verwalters dieses Arbeitsnachweises unzufrieden waren. Die Aufhebung der Sperre machen die Arbeiter von der Bewilligung verschiedener Forderungen durch die Arbeitgeber abhängig. Jetzt spielt sich die Lage nun dadurch zu, daß die Leipziger Metallindustriellen zu der Arbeitsnachweisfrage Stellung genommen und beschlossen haben, auf keinen Fall auf die Forderungen der Geschäftsführung ein-

Welt-Kino.
Nur noch heute
und morgen das große
Premiere-Programm.

Guterhaltener
Einzelwagen
wird zu besten Preisen
Schmelde Poppitz.

Reparaturen

an Nähmaschinen auf Wunsch
auch in der Wohnung. Nadeln
und Ersatzteile f. a. Gyl.
R. Gander, Seifstr. 88.
(Nähe Kaiser Wilhelm-Platz.)

Ein Kleiderschrank
und Bettke, gut erhalten,
zu verkaufen. Zu erfahren
in der Gyp. d. Bl.

Kinderwagen zu verlan-
gen Alsterstr. 7, part. r.

Gebrauchte Türen,
Alben und Fenster können
preiswert abgeholt werden bei
Müller, Hauptstr. 80.

„R. Kocher war hochgradig
blutarm.

Durch eine Kur m. Altbuch-
herker Mari-Sprudels
Stärkequelle (Job - Eisen-
Rangan-Rochsalzquelle) hat
sie d. besten Erfolg erzielt.
D. Allgemeinbefinden hat sich
gehoben u. d. Appetit wurde
in hoh. Maße angeregt. In-
nächst. Dank. Frau Maria K.
„D. Mari-Sprudel lei-
stet mir geohart. Dienste. Bin
sehr zufrieden. Frau M.“
„Seit ca. 4 Woch. trinke ich
Ihren Mari-Sprudel, fühle
mich sehr bedeut. wohlter und
kräftiger, habe mehr Appetit,
Lebens- und Schaffenslust.
Werde d. Kur fortsetzen. Fr.
G. S.“ Kertzl. warm empf.
Dierstl. 95 Pf. in d. Apoth.
u. bei A. B. Genuide.

Bester Gerst!
Es ist meine Pflicht, Sie zu
wissen zu lassen, dass die beste
Gerst für die Herstellung von
Bier ist. Ich habe sie schon an
vielen Stellen und in vielen
Ländern probiert und habe
immer die besten Resultate
erzielt. Ich habe sie schon
in vielen Ländern probiert
und habe immer die besten
Resultate erzielt. Ich habe
sie schon in vielen Ländern
probiert und habe immer die
besten Resultate erzielt.
Schönherd, 12. 8. 06.

**Strube's
Squarehead-Weizen,
I. Absaat,**

mit Reifers. Centrifuge ge-
reintigt 100 kg 25 Mt.
1000 kg 240 Mt. in Reifers
Säcken oder z. Selbstkosten-
preis. Galbe Frucht.

Gehde, Rittergutspächter,
Cottewitz 5. Strelitz, Elbe.

„Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 Stück Zuder's
Patent-Medikament-Tabletten ein
vollständig reines Gesicht. Ich
gebrauche Ihre Tablettens
lebens. O. W. in Suben“.
à Stk. 50 Pf. (15% ig) u.
1.50 Mt. (85% ig, Körner-
Form). Dagegenbringe Zuder's
Crema 75 Pf. u. 2 Mt., ferner
Zuder's-Tabletten (mild) 50 Pf.
u. 1.50 Mt. bei A. B. Genuide,
Fr. Böttner, Dsc. Färker.

Schlechte
Pferde be-
deut. erhöhte
Preise Otto Sundermann,
Rohrstr. 278.

Die Sportliche Strelitz
beruht Ihre Sportwagen mit 2,5 Prozent. Strelitz
werden an jedem Wochentag angenommen. Die Strelitz
werden katzenmäßig geheim gehalten.

Kohlen und Brikets

alle Sorten und Formate empfehlen billigst ab Lager oder
frei Haus und Keller
A. G. Hering & Co., Eibestraße 7,
Ecke Niederlagstr.



Reiche Transport-
Arbeiter und deutsche
Arbeitspferde,
schweren und
leichten Schlags, sowie
Seeländer
Wagenpferde
sind von Montag, den
22. d. Mt. an bei mir
zu soliden Preisen zum
Verkauf.

M. Rohrwacher, Riesa, Telefon
284.



Von heute Montag, den
22. August ab, steht wieder ein
frischer Transport
guter dänischer Arbeitspferde,
leichten und schweren Schlags,
sowie Seeländer Wagenpferde
in meinen Ställen zu soliden Preisen zum Verkauf.
Fernsprecher
— 266. —
Wag. Raffelt, Lommabich.

Tüchtige Erdarbeiter

zum Straßenbau in Wolkwitz werden sofort ange-
nommen. Zu melden bei Polster Schmidt das.

in Böh. Braunkohlen
„Zegethoff“
von größter Heizkraft,
„Kraft“-Briketts,
Kiefernholz,
gespalten und gebündelt,
Anthracit, echt engl.,
empfehlen billigst
**Kohlenkontor
Hans Ludewig,
Eibestraße 1.**

Der böse Nachbar
wird zum Freunde, der Garten
bleibt in Ordnung, die Körbe
füllen sich voll Eier, wenn man
Hühner einsperrt und mit
dem 1000 fach erprobten und
sehr gelobten Geflügelstutter
„Kogut“ füttert. Verkauf:
A. G. Hering & Co., Riesa.
Gerichtl. begl. Gutachten.
Franz Gerdorf, Stettin,
Grünstr. 22 schreibt: Möchte
um 1 Etr. bitten. Hatte im
Monat Juni 84 Eier u. zwar
vom 1.—15. Juni 55 Eier
von 4 Hühnern und vom
16.—30. Juni 29 Eier von
2 Hühnern, die beiden andern
gluckten, und diese Resultate
sind bei einem beschränkten
Auslauf zu verzeichnen.

**Fahrrad-Carbid
Fahrrad-Öl
Summitlösung**
empfehlen auch für Wieder-
verkäufer sehr vorteilhaft
**Friedr. Böttner,
Kaiser-Drogerie, Riesa.**

Offener Wagen
(Wstl), 1 und 2 spännig,
Naturholz, blauer Luchsen-
schlag, verlässlich
Rittgt. Krenitz.

Büdinge heute frisch
empfehlen
A. Witzke, Niederlagstr. 6.

Schöne Nettiobirnen
zu verk. Goethestr. 12, pt.

Empfehle von heute ab
täglich frischgepackte
Blumen,
verschiedene Sorten weiße
Birnen, auch zum Einlegen,
sowie Hals- und Tafeläpfel,
Nettiobirnen, Meße 50 Pf.
E. Sidert,
Coburger Kollstr. 6.

Salat, 4 Stück
Spinat 61 18 Pf., Peters-
Beiß- und Weißkraut,
Bohnen, Gurken, Möhren,
Kaugold, Peterhille etc.
billigst
Gärtnerei Stori.

August
und September sind die geeig-
neten Monate zum Pflanzen
von Stauden, mehrjährigen
Blütenpflanzen als: Paeonien
Iris, Tritoma, Phlox,
Herbstastern, Chrysanthe-
men, Goldrute, Aquilegia,
Belliantha u. vielen anderen.
„Königin Luise“
Geburtsfeierzeit 1909, äußerst
reichhaltig, frühreifend und
großfrüchtig, 12 Stk. 50 Pf.,
25 Stk. 1 Mt., 100 Stk. 3 Mt.
Andere großfrücht. Ananas- u.
Monatsbeeren in besten
Sorten 50 Pf. 1 Mt.
**Gärtnerei Stori,
Fernsprecher 114.**

**Ganze oder Teile alter
künstl. Gebisse,**
auch Platin, kauft
Frau Fey aus Coblenz,
nur Donnerstag in Riesa
Hotel Kaiserhof, Zimmer 6.

Schützenhaus Riesa
Morgens Dienstag 7-10
**Brillant-Feuerwerk
und Illumination.**

Wilhelm Jäger

Rieser chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.
Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Ort.
Keine Filiale oder Zweigstellen einer auswärtigen Anstalt.

Rabattsparsverein Riesa.

Eingetragener Verein.
Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung geben
wir hiermit höflichst bekannt, daß wir bis auf Weiteres Herrn Kaufmann
Adolf Bormann
I. Ja. Richard Ruffert-Nachw. Adolf Bormann
Bettnerstraße 81 zu unserem
I. Vorsitzenden
gewählt haben.
Wir bitten alle Kunststoffe und Bekleidungen dort einzuholen bezw. vor-
zubringen.
Der Gesamtvorstand.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Morgen außerord. Hauptversammlung.

Restaurant Deutscher Herold.
Zu unserm am Mittwoch, den 24. August, abends
8 Uhr stattfindenden
Einzugsschmaus
laden hierdurch ergebenst ein **Willy Müller und Frau.**

Gasthof Moritz.
Mittwoch, den 24. August
Kaffeekränzchen,
wogu freundlichst einladen **Otto Arnold und Frau.**

Dr. med. Naumann
ist bis 12. September verreist.

Im Winter
gibts für den Nachsch nicht besseres,
als eingemachte Früchte, welche man selbst
nach Dr. Oetker's Rezepten bereitet hat.
Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte um-
sonst in den Geschäften, welche Dr.
Oetker's Sallet (Einnahme: Hälfte)
führen oder postfrei von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Das schon so viel beehrte
Favorit-Moden-Album
für Herbst und Winter
ist in Massenaufgabe eingetroffen bei
W. Fleischhauer
Inh. Rich. Beate.
Modewaren und Damenkonfektion.

„Original Albis“
Fahrräder und Nähmaschinen
sind solid, leichtgehend und billig.
Fahrrad-Richter, Hauptstr. 60. Eingang Gausl.

Welt-Kino.
Nur noch heute
und morgen das große
Premiere-Programm.

Schöne Äpfel,
Meße 40, 50 und 60 Pf.,
verkauft
Oskar Wesse, Obermühle.

Franerei Räderau.
Dienstag abend wird
Jungbier gefüllt.

Bier! Dienstag
abend u. Mitt-
woch früh wird in der Bergs
brauerei Jungbier gefüllt.

Deutscher Herold.
Täglich
großer Mittagstisch
in u. außer Abonnement.

Zhiere's Restaurant.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Ergebenst Oth. Zhiere.

Deutscher Herold.
Bringe meine bestens vor-
gerichteten und gut ventilierten
separaten
Vereinzimmer
zur Abhaltung von Versamm-
lungen in empfehlende Er-
tinnerung.

S. C. B. 23. 8.
Zurückgekehrt vom Grabe
unserer lieben Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter Frau
Emilie verw. Ginnold
drängt es uns, für die vielen
Beweise der Teilnahme durch
schönen Blumenschmuck und
das letzte Geleit allen unsern
berzlichen Dank
auszusprechen. Insbesondere
Dank der Schwester Anna für
die liebevolle Beerdigung.
Riesa, den 21./8. 1910.
Die trauernde
Familie Ginnold
nebst Hinterbliebenen.

Ewald Weber,
Schneidermeister,
Meta Weber
geb. Wäde
Vermählte.
Riesa, im August 1910.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Zu den Kaiserfesten in Posen,

die am Sonnabend ihren Anfang nahmen, hatte die Stadt Posen reichen Festschmuck angelegt. In allen Straßen wehten Fahnen, Girlanden und Wappen zieren die Häuser. In den Schaufenstern stehen Kästen des Kaiserpaars. Besonders reich dekoriert ist die Einzugsstraße. Das Bahnhofgebäude ist von Girlanden umzogen; die mit goldenen Bändern durchwirkte, und Flaggenmasten mit goldenen Kränzen und purpurnen Bannern umflossenen den Weg; den das Kaiserpaar nahm. Am Ende der Bahnhofstraße erhebt sich eine offene, von zwei Kuppeln flankierte Säulenhalle in Weiß und Gold; unter der die Tribünen angebracht sind. Am Berliner Tor, wo der Ehrentrunk gereicht ward, sind weitere große Tribünen errichtet. Der Platz, den das neue Residenzschloß und das gegenüberliegende, ebenfalls in romanischem Stil erbaute Gebäude der Reichspost umgrenzen, wird nach der inneren Stadt zu, durch einen antikeisenden Triumphbogen abgeschlossen; unter dessen Säulen die Inschrift steht: „Nebel und Freude, erschallt mit Macht hinaus in die Lande, Vaterlandsliebe und Treue“ jegliches Herz durchglüht.“ Der Fremdenzufluß war groß; die Hotels überfüllt.

Das Kaiserpaar traf am Sonnabend nachmittags um 3 Uhr 58 Min. mit Sonderzug im Posener Hauptbahnhof ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe anwesend: das Kronprinzenpaar, die in Posen eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der kommandierende General des 5. Armeekorps, Graf Kirchbach, der Kommandant von Posen, Generalleutnant Freiherr v. Steinäder, u. a. Das Kaiserpaar fuhr im Automobil bis zu der großen Tribüne am königl. Residenzschloß. Die Truppen des Standortes bildeten Spalier, hinter ihnen standen Schulen, Kriegervereine und Vereine. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie mit stürmischen Zurufen. Am Residenzschloß hatten sich aufgestellt die städtischen Körperschaften; die Weislichkeit und eine Gruppe weißgekleideter Ehren Damen. Das erst regnerische Wetter hatte sich aufgelöst. Als das kaiserliche Automobil vor den Stadtverretern hielt, trat Oberbürgermeister Dr. Wilms vor und hielt eine Rede, in welcher er u. a. an das Kaiserwort vom Jahre 1892 erinnerte, das den engen Gürtel der Festungsstadt sprengte, sowie an ähnliche bedeutsame Ereignisse der älteren Geschichte Posens, an die Gründung der deutschen Kolonialstadt links der Warthe vor mehr als 8 1/2 Jahrhunderten und an den Wiederaufbau des abgebrannten Teiles der Stadt am Anfang des vorigen Jahrhunderts. Der Oberbürgermeister schloß: „Mit schnellerem Herzschlag und leuchtendem Blick begrüßten wir daher den freudigen denkwürdigen Jubeltag, an welchem die Majestäten in das herrliche Kaiserpalast ihren festlichen Einzug halten. Gewaltig sind Sturmesbrausen erschalle — von den granitnen Quadern der Kaiserpfalz zurückhallend — der Ruf hinaus in die Lande: Der Kaiser und Königin, die Kaiserin und Königin, sie leben hoch!“ — In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die Glocken begannen zu läuten. Der Oberbürgermeister bot dem Kaiser, der die Uniform der ersten Posener Königsjäger zu Pferde trug, den Ehrentrunk an.

Die Antwort des Kaisers

lautete: „Mein lieber Oberbürgermeister! Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in

meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfundenen Worte; mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Posener Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß durch Gottes Gnade und vergnügt ist, heute unseren Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Meisterhand errichtete Pfalz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Posen hiermit erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu Ihren Bewohnern in nähere Beziehungen zu treten. Möge die Bürgerschaft Posens sich beim Anblick dieser prachtvollen Pfalz stets des landesväterlichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone jede ehrliche Arbeit und Hantierung geleiten werden. Möge die neue Residenz mit Ihren Schwestern im Lande in Treue zu Kaiser und Reich, in Liebe zu König und Vaterland allezeit weiterwachsen und sein und bleiben ein Hort und eine Pfanzstätte deutscher Kultur und Sitte. Ich trinke auf das Wohl der Residenzstadt Posen und ihrer treuen Bürgerschaft.“

Das kleine Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte dem Kaiserin einen Blumenstrauß, den die hohe Frau mit huldvollen Worten entgegennahm. Unter erneuten stürmischen Hochrufen fuhren die Majestäten zum Schloß. Am Schloßportal überreichte der Erbauer, Geheimrat Baurat Schwechten, dem Kaiser den goldenen Schlüssel, mit dem dieser öffnete. Die Majestäten unternahmen einen Rundgang im Schloße und nahmen daselbst Wohnung.

Abends 7 Uhr fand im kaiserlichen Residenzschloße ein

Festdiner

zu 300 Gedecken statt. Während der Tafel brachte der Kaiser folgenden Wunsch aus: „Seien Sie mir willkommen, meine Herren, zur Weihe meiner Pfalz in Posen. Zunächst liegt es mir ob, die Schuld des Dankes abzutragen, an alle diejenigen, die an diesem Bau mitgewirkt haben und deren Mühseligkeit der Bau zu danken ist. Ich danke der Vertretung des preussischen Volkes für die Bewilligung der Summe für die Pfalz und hoffe, daß die hier anwesenden Mitglieber derselben sich persönlich davon überzeugen wollen, ob das Geld richtig angewendet sei. Ich danke dem früheren Herrn Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben für seine vorzügliche Vertretung dieser Sache im Landtage. Von Herzen gedankt sei dem genialen Architekt Geheimrat Rat Schwechten, dessen Meisterhand die Pläne und das Modell zu diesem Bau entwarf und der mit seinen vielen Mitarbeitern dieses stolze Bauwerk geschaffen. Ich danke allen Künstlern, Gesellen und Arbeitern; die mit rastlosem Eifer an dem Bau dieser Pfalz mitgewirkt und ihr bestes Können hineingelegt haben, um zu zeigen, was deutsches Kunstgewerbe zu leisten imstande sei. Und Sie, meine Herren, von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß Sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliches Interesse, für die schöne deutsche Provinz, die unter dem Popter Meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernerhin rechne. Sie soll zu gleicher Zeit eine Ermunterung sein für einen jeden in dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele

und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes. Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben und möge die Provinz Posen grünen, blühen und gedeihen; ein Edelstein in meiner Krone. Daran wollen wir unsere Gläser erheben. Die Provinz Posen hurra; hurra, hurra!“

Den Abschluß des Einzugsfestes ein großer Zapfenkreis,

ausgeführt von den fünf Kapellen der in Posen garnisonierenden Regimenter. Eine gewaltige Menge wohnte dem Schauspiel bei. Die kaiserliche Familie hielt sich während des Zapfenkreises auf dem Balkon des Schlosses auf. In wiederholten Malen brach die Menge in brausende Hochrufe aus. Die Illuminationen waren prachtvoll namentlich in der Gegend des Schlosses herum. Die polizeilichen Maßnahmen waren recht maßvoll. Die Posener Schutzmannschaft hat eine Verstärkung von 100 Mann aus Berlin und 40 Mann aus Breslau erhalten. Trotzdem gelang es aber dem gewaltigen Polizeiaufgebot nicht überall, den andrängenden Menschenmassen stand zu halten. So wurde bei der Einfahrt des Kaisers in die Stadt und während des Begrüßungsfestes der Polizeikordon durch die Menschenmassen mehrere Male durchbrochen. Gestern fand ein Festgottesdienst statt. Für nachmittags war ein Damenempfang bei der Kaiserin angelegt.

Am gestrigen Sonntag wohnten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die anderen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses vormittags 11 1/2 Uhr dem

Festgottesdienste

bei der Esplanade des Forts Miniarz abgehalten wurde, bei. Neben dem Felaltar waren die Fahnen der Garnison aufgestellt. Zur Seite des Altars war ein Kaiserzelt aufgeschlagen. Die Truppen in feierlicher Ausdrückung waren in offenem Bivak aufmarschiert. Es waren das Grenadierregiment „Graf Kleist v. Nollendorf“, 1. westpreuß. Nr. 6, zwei Bataillone des Infanterieregiments „Graf Kirchbach“, 1. niederschles. Nr. 46, zwei Bataillone des 2. niederschles. Infanterieregiments Nr. 47, das Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1, dessen Uniform auch der Kaiser angelegt hatte, das 1. Posener Feldartillerieregiment Nr. 20, das niederschles. Fußartillerieregiment Nr. 5 und das niederschles. Trainbataillon Nr. 3. In der Nähe des Altars standen die evangelischen und katholischen Divisionspfarrer; die Generalität und die höheren Stäbe. Nach dem Gesange des Liebes „Großer Gott dich loben wir“ hielt der evangelische Militärpfarrer des 5. Armeekorps eine Ansprache. Das „Niederländische Dankgebet“ schloß die Feier. Der Kaiser nahm eine Reihe militärischer Redungen entgegen und nahm den Vorbeimarsch in Zugkolonnen ab. In der Nähe der Kaiserpfalz bildeten Kriegervereine des Provinzialkriegerbundes mit ihren Fahnen Spalier. Das Publikum begrüßte die Majestäten und die anderen Fürslichkeiten auf der Hin- und Rückfahrt herzlich. An der Frühstückstafel beim Kaiserpaare nahmen die in der Residenz wohnenden Herrschaften teil. Der Reichskanzler ist abgereist.

Nachmittags verließ der Kaiser im Schloß. Um 4 Uhr war

Damenempfang

bei der Kaiserin. Es wurden empfangen: Die Damen

Fräulein Doktor.

Roman von E. A. Aronensfeld.

21

Sie steht, mit ihren Worten ist nichts getan. Feodor muß hier heraus, darf seinen sogenannten Freunden nicht immer wieder begegnen, ihren Verlockungen in nächster Zeit nicht ausgesetzt sein, bis er wieder stark und in sich gefestigt genug ist, um ihnen zu widerstehen. Als sie den Gedanken erst erfaßt hat, beschließt sie, auch gleich den andern Tag an seine Auslieferung zu gehen und zu diesem Zweck den Bankier, Baron von Leskow, um seinen Besuch zu bitten. Sie begleitet Feodor bis an die Tür seines Zimmers und sagt ihm dann traurig gute Nacht.

Er merkt ihren Kummer wohl, doch sein Kopf ist ganz benommen von den Glanzsternen des Champagners, der heute abend einmal wieder in Strömen geflossen ist, er nicht ihr nur ganz mechanisch zu, als sie geht und sucht dann, milde zum Umsinken, sein Lager auf.

Eva aber legt wieder lange, lange nach. Sie überlegt, was sie dem Baron alles sagen will.

Er wird sicher bereit sein, Feodor für einige Wochen auf eine Geschäftsreise zu schicken. Schon öfters hat ihr Bruder solche Reisen zur Zufriedenheit seines Chefs ausgeführt und würde sich gewiß auch jetzt zusammen nehmen, um seinen Tadel zu verdienen. Wenn er dann zurückkehrt, kommt auch der Onkel bald heim und dann kann sie aufatmen.

Sie legt mit dem Geheimrat in so herzinnigem Einverständnis. Keine Sorge, die sie nicht teilen, eine Freude, die sie nicht gemeinsam genießen, kein noch so kleines Vergeßnis, das sie nicht zusammen durchsprechen. Wie ein offenes Buch liegt ihre Seele vor dem Manne, dessen hohes, geistiges Streben, dessen wohlwollende Güte und stilles Reinheit von ihr alles fern hält, was sie in ihrem Fingergelübde verlegen kann.

Wohl lernte sie nicht nur das Fremd, sondern auch die Verantwortung des menschlichen Daseins in allen seinen Stadien kennen, denn es ist gerade der Arzt, der einen weiten tiefen Blick in die Seelenabgründe und Charakterlosigkeit solcher Kriemler aus dem Bolle tut. Der Onkel kannte sie! Was ihr Ohr auch hören mußte an verzweifelterm Gellgeschrei, was ihr Auge auch sah an grenzenloser Noheit, es glitt spurlos an ihrer

herben, leuchtenden Seele, an ihrer vornehmen Gesinnung ob, auch nicht das kleinste Stübchen blieb haften. Aber ihr Geist sann auf Abhilfe, ihr Herz blutete in barmherzigem Mitleid für die Unglücklichen, deren stilles Gefühl nicht, wie bei ihr sorgfältig gepflegt worden war.

Sie legte den Nachts der Gerechtigkeit an diese Kinder des Volkes und sagte sich, daß sie viel mehr zu bedauern, als zu verabscheuen seien.

Der Adel ihrer hohen Gesinnung drückte auch ihrem Neuhern den Stempel auf und gewann ihr das Vertrauen gar mancher verwelkenden jungen Mutter, die um ihren Rat, ihre Hilfe bat. Und allen wurde sie zuteil.

Sie lernte dadurch wohl das Leben mit all seinen Begierden und Leidenschaften kennen, aber sie stand hoch, hoch über diesen Sünden; in ihrer jungfräulichen Reinheit, dankbar dem Schöpfer, daß er sie auf einen so bevorzugten Platz gestellt. Sie griff hier und da helfend ein, wo es ging, war sie tätig, aber ihr keusches Innere blieb unverfehrt in seiner herben, stillosen Abgeschlossenheit.

Der Geheimrat würde Feodor helfen können; wo sie nicht aus noch ein weiß... er findet einen Ausweg.

Wie stets, wenn ihre Gedanken sich mit der Heimkehr des Onkels beschäftigten, zieht allmählich Ruhe und Frieden in ihr gequältes Herz ein und dann, ganz unmerklich, ganz leise, wie taumelnde Sommernachtsalter, flattert es heran und regt die Schwingen und breitet sie aus, die Hoffnung zaubert ein unsagbar liebliches Lächeln in das feine Gesichtchen, der Onkel, er weiß für alles Rat, er ist so klug, ob er nicht ihr wieder helfen können?

Frau von Muntzsch will fort. Sie erklärt Eva beim Frühstück schüchtern, es sei nicht mehr zum Aushalten hier. Kein Mensch kümmere sich um sie, sie reise ab. Othone wollte sie hier lassen, das Kind sei ihr doch nur eine Last, da sie bald hier, bald dort Aufenthalt zu nehmen gedente.

Eva ist es sehr zufrieden. Freundlich erklärte sie sich mit allem einverstanden, hat jedoch keine Zeit, Thereses Ausführungen zu folgen, sie wird abgerufen und ist eigentlich ganz froh, dadurch den spigen Reden ihrer Cousine entinnen zu können.

Der Mittag bringt ihr dann den Besuch des Bankiers, Ba-

ron von Leskow, welcher gern bereit ist, ihren Wunsch zu erfüllen und ihren klingen Ausweg bewundert.

Die Unterredung findet in der Anstalt und zwar im Sprechzimmer statt. Als sie beendet, kann sie nicht gut anders, als den Baron zu fragen, ob er nicht Frau von Muntzsch begrüßen wolle. Hätte sie dieses nicht getan, würde sie gegen den Freund ihres Hauses eine große Unhöflichkeit begangen haben, und das wollte sie durchaus vermeiden. Er beantwortet ihre Frage mit erfreuter Miene, einer leichten Verneigung und einem: „Aber sehr gern, wenn ich nicht störe,“ worauf Eva artig: „Durchaus nicht. Meine Cousine wird sich sehr freuen,“ erwidert. „Für mich muß ich noch um einige Minuten Entschuldigung bitten,“ setzte sie bedauernd hinzu. Leicht und grazios neigt sie das feine Köpfchen, eine tiefe Verbeugung und die braunen Portieren fallen hinter dem Baron zusammen.

Einen Augenblick steht Eva sinnend da, aber zum Größten ist keine Zeit, die Pflicht ruft und wie stets in ihrem Leben, folgt sie auch jetzt willig und gern. Sie ist mit der kleinen ihrer Patientin, die noch wartet, bald fertig und geht dann langsam durch den Park hinüber nach der Villa Sophie.

Es hat geregnet; Blumen und Gräser duften köstlich frisch. Die Sonnenstrahlen blühen und funkeln in den Tropfen, die an jedem Strauch, an jedem Galmchen hängen und lassen sie wie lauter Diamanten erscheinen. Wie wundervoll es im Park ist. Eva bedauert, nicht länger verweilen zu können, aber es wäre ungezogen von ihr, wenn sie den Baron nicht in der Villa begrüßen wollte, denn sie repräsentiert doch gewissermaßen die Herrin des Hauses. So beschleunigt sie ihre Schritte und betritt lächelnd die Veranda, auf welcher Theresie mit dem Gast weilt.

Augencheinlich bewundert derselbe die Dame sehr und Frau von Muntzsch scheint dieses mit wachem Triumph zu bemerken. Ihre Augen sprühen, ihre weichen Hände spielen kokett mit der langen goldenen Uhrkette, sie spricht lebhaft auf den Baron ein.

„Sie werden also nicht nach Nordsee gehen?“
„Vorläufig nicht, meine Gnädigste. Erst mal nach Interlaken. Eine Tour ins Berner Oberland, dann wieder nach Haus, sehen, wie es hier geht, und dann werde ich erst See- wasser schlucken.“

Der Kaiser ... die Damen des ...

Der Kampf gegen die Pest in Bombay.

Auch die Pest ist uns bedenklich nahegerückt, denn Obessa ist für pestverdächtig erklärt worden...

Welch gewaltige Opfer die Pest in Indien fordert, geht daraus hervor, daß in der Stadt Bombay allein die Krankheit in 14 Jahren mehr als 160 000 Menschen dahingerafft hat...

Bei den einzelnen Ratten wird genau die Nummer des Hauses und die Deckzeit, wo sie gefangen wurde, aufnotiert und der Ratte beigefügt...

Fraulein Doktor.

Roman von E. A. Kronensfeld.

Würde Ihnen auch empfehlen, erst das Gebirge zu genießen. Im August ist es dann an der See erst schön...

Da haben Sie recht! Ja, ich könnte schließlich auch erst in die Schweiz gehen, anstatt an die See...

Der Baron verneigt sich leicht und sagt: Dann habe ich hoffentlich das Vergnügen, gnädige Frau im Laufe des Sommers noch zu sehen?

Doch Frau von Muntzschid ist klug, sie weiß, daß ihm viel daran liegt, und so antwortet sie gerade deshalb ausweichend...

Freilich, ihr erster Gatte war schon so viel älter wie sie gewesen, sie nähme als zweiten jetzt gern einen jüngeren...

Handwerksmeister ... die Rattenjagd durch ganz Bombay mit großer Konsequenz durchgeführt...

Tagesgeschichte.

Die Ausbildung der französischen Militärflieger.

Es nicht weniger als 20 Flieger, die ihre Maschine gut beherrschen, zählt gegenwärtig bereits die französische Armee...

Zur Frage der Fischbeschau.

Schreibt die „Neue politische Korrespondenz“: Gegenüber der Anregung der Allgemeinen Fleischer-Zeitung...

verkauft werden. Nicht marktfähige Fische müssen durch Ueberweisung an die Fischmehl-Fabriken oder durch Zerstampfen zu Fisch- oder Viehfutter...

Deutsches Reich.

Eine Vergrößerung der Fleischknappheit war von vielen von einem in Ostpreußen-Ungarn angelegten Fleischausfuhrverbot befechtet worden...

Der Landesparteilager der hessischen Sozialdemokratie nahm gestern nach langer Debatte eine Resolution an, die die Aufhebung des Münchener Beschlusses zur Budgetfrage fordert.

Auf Grund der Günderwarensteuer-Ausführungsbestimmungen hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß zur Erleichterung der Steueraufsicht mit Wirkung vom 1. Januar 1911 ab für die inländischen Günderwarenfabriken...

Italien.

In der pädagogischen Zeitschrift „Il Corriere delle Maestre“ veröffentlicht Professor Guido Fabiani das Ergebnis einer von ihm über die materielle Lage der Volksschullehrer durchgeführten Untersuchung...

gestillt sein hielt, sie machte sich gar nichts mehr aus ihm, wirklich gar nichts.

Während diese Gedanken hinter ihrer klaren Stirn wogen, suchte sie leicht die wunderbaren Schültern, zieht die Brauen wie überlegend in die Höhe und sagt mit totem Augenaufschlag...

Baron von Deslow sieht sich nach Eva um, die soeben dem von ihr herbeigeflügelten Mädchen einige Anweisungen gibt und dann sich in einem Stessel niedersetzt.

„Wandlgestes Fräulein, helfen Sie mir!“ sagt er mit bitenden zusammengelegten Händen.

„Mein lieber Baron! Es ist nicht meine Sache, die Reiseroute meiner Cousine zu bestimmen,“ antwortete sie mit ihrem lieben Lächeln.

„Ueberlassen Sie es mal ruhig dem Zufall. Wer weiß,“ viel leicht ist er uns hold,“ wirft Therese ein.

Der Blick, mit dem sie die Worte begleitete, wird dem Baron wohl sagen, daß er dem Zufall trauen kann, denn er fragt nicht weiter.

Er ist sich selbst kaum erst klar geworden, daß er um Frau von Muntzschid werden will. Jedoch aufrichtig und ritterlich soll diese Werbung sein!

vollständig im Vollbesitz seiner Manneskraft. Und schließlich .. seine Millionen waren doch auch nicht zu verachten.

Frau von Muntzschid war zwar selbst vermögend, aber im Vergleich zu den seinen, spielte ihr Vermögen gar keine Rolle. Sein Haus war so lange verödet gewesen, warum sollte er ihm nicht wieder eine Herrin geben?

Man plauderte noch ein wenig, dann empfahl sich der Baron. Die beiden Cousinen sahen sich einige Minuten schweigend gegenüber, bis Therese gähnend sagte: „Einige Tage werde ich doch noch hier bleiben müssen; es gibt noch so viel zu besorgen und zu überlegen wegen dieser unglücklichen Toilettens.“

Sie bemerkt den sorgenden Ausdruck nicht, mit welchem Frau von Muntzschid ihr Gesicht streift. Wie Schandenreude leuchtet es zuweilen in ihren Augen auf, sie gedenkt, die stolze Eva noch ein wenig zu ärgern.

„Weißt Du, Eva, daß ich mir darüber Gedanken mache, ob es überhaupt recht von mir ist, Dich jetzt zu verlassen? Du bist doch allein und bist jetzt war ich doch sozusagen die Ehrenname,“ fängt sie an.

„Ach, Therese, darum Sorge Dich nicht! Ich bedarf keiner Ehrenname, ich bin mir selbst Schutz genug, außerdem habe ich noch Feodor,“ erwiderte sie ruhig.

„Feodor? Pah den? Da hättest Du guten Schutz, wenn Du Dich auf den verlassen wollest!“ höhlich, verächtlich schäufte sie die vollen Lippen.

Ein jäher Schreden durchzuckt Eva, sollte ihre Cousine etwas wissen? Aber nein, das war nicht möglich! Wie leicht, daß er zuweilen spät nach Hause kam, mehr aber sich nicht.

„Auf ihn verlassen ist auch gar nicht nötig, denn wie ich Dir schon sagte, ich bin mir selbst Schutz genug. Wie leicht wird Feodor auch verzeihen,“ sagte sie gelassen.

